

itus der Erzbischof von Mardin, Anton Samari, gewählt, der nach dem Willen des Papstes ne Residenz neben dem jacobitischen Patriarchen dieser seiner bisherigen Bischofsstadt nahm. Er gab sich bald nach Rom und Frankreich, um für die Kirche Almosen zu sammeln. Im J. 1850 men nämlich von den Türken zu Aleppo die heilige Kirche, der Palast sammt Bibliothek der Patriarchen und die fünf Häuser, von deren Trag er lebte, verbrannt worden, wodurch das Patriarchat ganz verarmte. Er mußte nun zu Mardin eine Patriarchalresidenz, Kirche und Seminare errichten, was ihm auch gelang. Durch seine rigen Predigten gewann er auch viele Jacobiten die Kirche, und wie schon unter seinem Vorgänger, so hat auch unter ihm der Zustand der Nation fortwährend sich gehoben und die Zahl der Gläubigen zugenommen. Nach dem Tode amir's (gest. 14. März 1864) wurde der Bischof von Aleppo, Dionysius Georg Scelhot (Schalhot), als apostolischer Vicar und Administrator des Patriarchats aufgestellt, bis der Bischof von Diarbekr, Ignatius Philipp Harcus, am 6. August 1866 als Patriarch bestätigt wurde. Dieser erschien auch 1869 auf dem allgemeinen Concilium im Vatican. Als er am 7. März 1874 starb, folgte ihm Ignatius Scelhot auf dem Patriarchenstuhle, unter dem sich eine ganz ungewöhnliche Bewegung zur Kirche zeigte. Viele Bekehrungen unter den Jacobiten in Mardin machte besonders der Kapuziner P. Nicolaus (gest. 1860) und Erzbischof von Marcianopolis (gest. 1866) im J. 1873 starb. Die Zahl sämmtlicher Convertiten aus dieser Zeit belief sich bald auf 8000. Er bekehrte den jacobitischen Erzbischof motheus Ibrahim und die beiden Bischöfe Joseph Sonne von Edessa und Stephan von Mardin. Diese Bekehrungen hatten dann wieder viele andere im Gefolge, obgleich der jacobitische Erzbischof sich die größte Mühe gab, der Bewegung entgegen zu thun (Kath. Miss. 1874, 86; vgl. auch Annalen 1882, 269—287, und Kath. Miss. 1883, 167 ff. über weitere Bekehrungen). Besonders erfreulich war die 1883 erfolgte Conversion im Bezirke Nisibin, wo mehr als 150 Familien um Ausnahme in die katholische Kirche ersuchten; ebenso bekehrten sich damals 25 Familien der Stadt Orfa (Edessa). „Wäre nur eine größere Anzahl Priester zur Hand, so würden die Conversionen noch zahlreicher sein. Um dem Priestermangel abzuhelfen, hat der eifrige Patriarch (Schelhot) die Congregation der Brüder des Ephraim wieder in's Leben gerufen; er erbaute einen großen Kloster, wo sie unter seiner Leitung den Studien obliegen sollen“ (Das heilige Land, Wien 1884, 142). Im J. 1885 schrieb der Pater J. Farage aus der Diocese Mardin, daß in Casra bei Madiat 35 Familien mit 185 Seelen, im Dorfe Garboranes 30 Familien, in Casra 25 Familien und in Dschefreh und den

umliegenden Dörfern auch Viele sich bekehrt hätten (Kath. Miss. 1885, 191). Nach dem Tode Scelhots (1892) war während der Sedisvacanz der Erzbischof von Bagdad, Athanasius Raphael Cianchi, bekannt durch seine Thätigkeit auf dem eucharistischen Congresse zu Jerusalem (1893), Patriarchalvicar. Am 12. October 1893 wurde zu Mosul zum Patriarcha Antiochenus Syrorum Cyrillus Behnam Benni, seit 1861 Bischof von Mosul, Zögling der Propaganda (geb. 14. August 1831), gewählt, der bei der Spaltung der Chaldäischen Christen (s. d. Art.) den auch seiner Nation drohenden Gefahren pflichttreu entgegengetreten war und die ihm von der Synode 1875 bereiteten Widerwärtigkeiten mit hochherziger Ausdauer ertragen hatte. Er starb am 13. September 1897.

Der von den Bischöfen gewählte Patriarch wird noch vor der päpstlichen Bestätigung inthronisirt, und zwar nach syrischer Liturgie mit Ueberreichung des Patriarchalstabes. Hierbei legt der Patriarch das von Urban VIII. im J. 1642 den Orientalen vorgeschriebene Glaubensbekenntniß sowie den dem Papste schuldigen Obedienz eid ab. Die Formeln der beiden genannten Verpflichtungen sendet er darauf, von ihm unterschrieben und gesiegelt, sammt dem Bestätigungsge such nach Rom, indem er zur Ablegung des Palliumseides irgend einen Priester oder Mönch delegirt (Weiser, Propaganda I, 442). Dem zu Mardin residirenden Patriarchen unterstehen alle unirten Jacobiten in Syrien, Mesopotamien, Kurbistan, Babylonien (Traf Arabi) und Aegypten, angeblich gegen 30 000 Seelen. Soviel wurden schon, wohl zu hoch gerechnet, in der Notit. statist. vom Jahre 1847 angegeben, während um 1860 im türkischen Reich nur 9000 gezählt wurden. D. Werner meint, es seien weit über 20 000, keinesfalls aber gegen 30 000 Seelen, und er wird wohl der Wahrheit am nächsten kommen, wie aus nachstehender Tabelle zu ersehen, in welcher der Zustand der einzelnen Bisthümer des Patriarchats nach den Miss. cathol., Rom. 1897, 631 sqq. angegeben wird.

Bischofen.	Katholiken.	Priestern.	Kirchen.	Priester.
Aleppo . . . . .	3 000	?	2	10
Bagdad . . . . .	1 200	?	2	4
Beirut . . . . .	500	?	1	3
Damascus . . . . .	3 000	4	6	9
Diarbekt . . . . .	500	1	1	4
Sejtra . . . . .	1 500	?	7	8
Homs . . . . .	2 000	4	5	?
Mardin . . . . .	4 000	7	8	23
Mosul . . . . .	7 000	6	10	20
	22 700	24	42	81

Bemerkte sei noch, daß die Oberhirten von Aleppo, Bagdad, Damascus, Homs und Mosul den Titel Erzbischof führen, und daß Beirut und Diarbekt von Patriarchalvicaren administriert werden. Uebrigens sind die meisten Bischofsitze dieselben, an